

Frühlingsversammlung des Historischen Vereins

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **33 (1899)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frühlingsversammlung des Historischen Vereins

am 17. Mai 1897

im „Freihof“ in Luchsingen.



Das Präsidium, Herr Dr. *Dinner*, eröffnet die zirka 30 Mitglieder starke Versammlung zunächst mit der Mitteilung, dass die Sammlungen des Vereins von Herrn *Brunner-Legler* im „Glarnerhof“ durch eine wertvolle Siegelsammlung bereichert worden seien. Nach Angabe unseres Landesarchivars, Herrn Oberrichter *Eduard Schindler*, setzt sich dieselbe folgendermassen zusammen:

I. Siegel von *Balthasar Müller von Näfels*.

1639 Landammann zum I. Mal.

1649 „ „ II. „

1654 „ „ III. „

1669 „ „ IV. „

Halbes Mühlrad mit Stern darüber.

Im Gemeinde-Archiv Glarus liegen zwei von ihm als „alt Landammann“ gesiegelte Urkunden von 1645 und 1666.

II. Siegel des *Caspar Schmid von Mollis*.

1653—1656 Landvogt von Werdenberg.

1666—1669 Landammann.

Ein Drei-Näpper mit drei Sternen.

III. Siegel des *Jakob Marti von Glarus*.

1651 Landammann.

Laufender Marder.

IV. Siegel des *Heinrich Elmer von Glarus*.

1594 Landammann.

Steinbock (oben) und Fuchs (unten).

NB. Diese Siegel sind offenbar von alten Pergament-Briefen geschnitten worden, welche entweder in das Landes-Archiv oder in das Gemeinde-Archiv gehört hätten, aber infolge damaliger Unordnung in Privatbesitz übergegangen und daselbst verblieben sind, was sehr zu bedauern ist.

Im weitem ist Vormerkung zu nehmen, dass unser Verein mit der „Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde“ in Tauschverkehr getreten ist. Nach § 1 ihrer Statuten ist der Zweck derselben „die Sammlung und Erforschung volkstümlicher Überlieferungen der Schweiz, sowie die Pflege der Volkskunde im allgemeinen“. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf:

Anthropologische Beobachtungen, Siedelungs- und Wohnverhältnisse, landwirtschaftliche Kultur, Nahrungsverhältnisse, Trachten, Hausindustrie und volkstümliches Kunstgewerbe, Sitten, Gebräuche und Feste, Volksmeinungen und Volksglauben, volkstümliche Rechtsaltertümer, Volksdichtung, Spiele, Musik und Tanz, Volkswitz und -Spott, Redensarten, Namen, bezw. Übernamen, Wortschatz.

Betreff Personalbestand hat der Verein durch den Tod verloren die Herren Dr. med. Raimund Hauser, Kirchenvogt Adolf Jenny und Linthingenieur Legler. Letzterer war mehrfach literarisch thätig für unser „Jahrbuch“ (vide Repertorium in Heft XXV pag. 11 — Vorweisung einer bezüglichen Illustration „Die roten Schweizer an der Beresina“ aus dem Werke von Karl Jauslin „Bilder aus der Schweizergeschichte“). — Dagegen erfolgte die Aufnahme von folgenden neuen Mitgliedern:

Fabrikant J. Schuler-Brunner in Glarus;

Dr. jur. Philipp Mercier in Glarus;

Kavalleriehauptmann Jean Paravicini in Glarus;

Dr. jur. David Streiff in Glarus;

Dr. phil. Nabholz, Lehrer an der höhern Stadtschule Glarus.

Als Haupttraktandum folgt nunmehr als Anfang seiner „Geschichte des Landes Glarus“ der Vortrag von Herrn Dekan *G. Heer*. — Zur Erklärung schickt er voraus, dass ihm während der Bearbeitung des glarnerischen Schulwesens und kirchengeschichtlicher Gegenstände, sowie des Näfelerkrieges der Wunsch gekommen sei, dem Volke eine zusammenhängende Geschichte des Landes Glarus zu bieten; er bedürfe dazu aber die ernste Mitarbeit des Historischen Vereins, und weil pro 1897 kein Jahrbuch erscheine, so halte er gerade diese Zeit für die Ausführung seines Planes geeignet. Für das Volk möchte er die Geschichte schreiben, nicht für die Gelehrten, darum werde er

alles weglassen, was einer kritischen Untersuchung ähnlich sehe; bei sich selber werde er prüfen und gegen einander abwägen, was die verschiedenen Forscher behaupten und bestreiten, hingegen werde er sie nicht nennen, also nicht reden von Aegidius Tschudi, von Schulte, Wyss, Dierauer u.s.w., auch keine urkundlichen Belege in Noten beibringen, sondern das, was sich ihm als sicheres oder wahrscheinliches Ergebnis herausgestellt habe, einfach hinsetzen, ohne es zu verteidigen gegen die Einwendungen der Kritik. Es sei ihm auch nicht darum zu thun, in prägnantester Kürze das Geschehene zusammenzudrängen, als sollte es nur angedeutet werden für Geschichtskundige, sondern er bestrebe sich, recht deutlich und anschaulich zu sein, um auch den gemeinen Mann mit den Thatsachen bekannt zu machen.

Der Referent erzählt heute die glarnerische Geschichte bis 1388, die er in 4 Kapitel eingeteilt hat. Er versteht es, in frischer Sprache, in kräftigen Worten und in durchaus neuer Weise lebensvoll darzustellen, was die Sagen und zuverlässigen Quellen berichten aus den ältesten und alten Zeiten unseres Volkes, wie seine Zustände und Verhältnisse waren unter Säckingen, wie es den unerschütterlich festgehaltenen Gedanken, sich von Östreich gänzlich loszumachen, durch den heldenmütigen Befreiungskampf ausgeführt hat. Die ganze Gruppierung ist wohl gelungen; die Schilderung des Einzelnen klar und anregend; so ist das hier von der Schlacht bei Näfels entworfene Bild noch schärfer gezeichnet als in der Festschrift.

Der I. Korreferent, Herr Dr. *Haffter*, spricht seinen Dank aus und seine grosse Freude über das begonnene Werk, das Gründlichkeit der Forschung, Wahrheitssinn und warme Vaterlandsliebe in sich vereinigt. Er hat die Arbeit aufs Genaueste durchgesehen auch in Bezug auf den Stil und schlägt hinsichtlich desselben mehrere Änderungen vor, die er für richtiger oder volkstümlicher hält. Sachliches hat er wenig auszusetzen, nur meint er, die Sage von Felix und Regula hätte kürzer behandelt und insbesondere noch bestimmter als Sage bezeichnet werden sollen; die Erzählung laute fast, als ob man sie als Geschichte auffassen könnte. Dieselbe Bemerkung wird betreffend St. Fridolin, Ursus und Landolf gemacht.

VIII

Der II. Korreferent, Herr Rektor *Leuzinger*, findet, statt Kapitel sollten charakteristische Überschriften die Teile angeben; auch helfe es zur Verdeutlichung, wenn durch gesperrte Schrift das Wichtigste ausgezeichnet würde und wenn am Rand eine Inhaltsangabe oder Jahreszahl stünde. Er ist der Ansicht, das (?) entschieden Sagenhafte sei gänzlich fallen zu lassen. — Herr Sekundarlehrer *B. Streiff*, als III. Korreferent, bezweifelt, ob schon in frühester Zeit Schiefer ausser Landes geführt worden sei; der bei Vindonissa gefundene Schiefer könnte in der Eiszeit auf dem Gletscher von hier dort hinunter getragen worden sein. Er hätte gerne gesehen, wenn über sociale Verhältnisse zwischen Adligen, Freien und Hörigen u.s.w. etwas gesagt wäre.

Die lebhaft benützte Diskussion ist einstimmig im Dank für dieses Unternehmen, das ein lehrreiches und beliebtes Volksbuch zu werden verspricht. Im Einzelnen wird u.a. gewünscht, dass die Satzperioden höchst einfach seien, am liebsten fast aus lauter Hauptsätzen bestehend; ferner wird gesagt, dass denn doch Felix und Regula und St. Fridolin Gestalten seien, die durchaus in eine Glarnergeschichte gehören; endlich wird gefragt, ob sich nicht der Wert des damaligen Geldes (Mark, Gulden etc.) annähernd im Vergleich mit dem jetzigen ausdrücken liesse? — Herr Dekan Heer ist mit den meisten von Herrn Dr. Haffter vorgeschlagenen Änderungen einverstanden und bittet die folgenden Korreferenten, es ebenfalls recht genau zu nehmen mit der Durchsicht. Es wäre auch ihm lieb, mancherlei kultur-historische Beifügungen machen zu können, wenn man ihm nur sagte, woher solche schöpfen; für alle bezüglichen Mitteilungen sei er dankbar. — Die Fündlinge aus der Eiszeit seien hartes Gestein, Dolomit, Sernifit u. dgl., aber nicht weicher Schiefer, der längst zerbröckelt wäre. — Trotz aller Berücksichtigung der verschiedenen Ratschläge müsse er sich das Recht und die Freiheit wahren, in der ganzen Behandlung des Stoffes und auch in der Schreibweise er selber zu bleiben.

Zeit und Ort der nächsten Sitzung soll der Vorstand bestimmen.

